

# Stellt sich Kerkhoff der Diskussion mit Fridays for Future und der Belegschaft?

**Laut eigener Pressemitteilung orientiert sich Thyssenkrupp „mit seiner neuen Klimastrategie am Pariser Klimaabkommen von 2015“.**

Ab 2050 will Thyssenkrupp „klimaneutral“ werden: „Die Bedrohungen durch den Klimawandel gehen uns alle an ... (wir) haben einen besonders großen Hebel, mit ressourcenschonenden Produkten und Prozessen Treibhausgasemissionen nachhaltig zu senken. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst“ (Unternehmensmeldungen vom 02.07.2019).

Sprach da ein Umweltaktivist? Oder sprach da Herr Kerkhoff, der 2016 Stahlkocher bezahlte, um in Brüssel gegen die Verschärfung der europäischen Klimagesetze zu protestieren? Während der TK-Vorstand vor drei Jahren das AUS für die europäische Stahlindustrie an die Wand malte, lädt nun Herr Kerkhoff Fridays for Future zu einer Werksbesichtigung ein (WAZ 05.07.2019).

Die hatten Thyssenkrupp zu recht kritisiert und Klimaneutralität für das Jahr 2035 eingefordert (The World News 03.07.19).

Auch Herr Kerhoff dürfte das Jahr 2050 nicht mehr erleben. Wir fordern ihn auf, sich einer öffentlichen Podiumsdiskussion mit Fridays for Future zu stellen!

## **Woher nehmen, wenn nicht stehlen?**

Ein anderer TK-Vorstand, Dr. Kaufmann, sucht nach „international harmonisierten finanziellen Anreizen für Investitionen in CO<sub>2</sub>Vermeidungstechnologien. Das sind Grundvoraussetzungen, um wirklich etwas zu verändern“ (Unternehmensmeldungen vom 02.07.2019). Auch die Einladung an die Bundesforschungsministerin Karliczek nach Hamborn-Beeckerwerth dient der Suche nach Finanzierung.

Vielleicht erklären die TK-Vorstände erst einmal der Öffentlichkeit, was mit den 335 Millionen Euro passiert ist, die die EU für den Emissionshandel an Thyssenkrupp in der Periode 2005-2012 zahlte? Frage an den ehemaligen Finanzvorstand Kerkhoff: Wurden die 335 Mio. Euro Extraprofite vielleicht zur Schönung der Konzernbilanz verwendet? Denn wären die Gelder zur Forschung, Entwicklung und Bau von Hochöfen auf Wasserstoffbasis investiert worden, dann stände der erste Hochofen bereits in Bruckhausen.

Zukünftig muss jeder Euro der SteuerzahlerInnen an Thyssenkrupp in öffentliche Anteile am Konzern umgewandelt werden!



Aktion von Fridays for Future am 05.07.19 vor dem Duisburger Forum

## **Und die Stahlkocher?**

Die Stahlarbeiter und Angestellten von Thyssenkrupp-Steel können die Klimadebatte nur in der Presse verfolgen. Kein Kerkhoff und kein Dr. Kaufmann haben ihnen bis heute die „neue Klimastrategie“ persönlich vorgestellt. Kerkhoff lädt die Klimaaktivisten von Friday for Future zur Werksbesichtigung ein. Ein Vorstandsvorsitzender, der nicht wagt, seine „neue Klimastrategie“ der eigenen Belegschaft auf einer Betriebsversammlung in Hamborn-Beeckerwerth zu erläutern, macht sich selbst überflüssig.

Dort könnte er die Gelegenheit nutzen und dem neuen TKS-Geschäftsführer Desai zur Seite springen. Der hatte auf der Betriebsversammlung am 27. Juni sinngemäß gesagt, warum 2000 Arbeitsplätze bei Stahl verschwinden sollen, wüsste nur der TK-Konzernvorstand. Also: Warum sollten tausende Arbeitsplätze vernichtet werden, Herr Kerkhoff, als TKS mit Tata fusioniert d.h. das Stahlgeschäft abgestoßen werden sollte? Und warum sollen ebenso tausende Arbeitsplätze abgebaut werden, wenn Stahl wieder zum Kerngeschäft des Konzerns wird? Der ehemalige Finanzvorstand könnte uns auch vorrechnen, was acht Jahre Marsch in die Sackgasse hin zum Hightech- und Industriekonzern an Beraterfirmen und internen (Fehl-)Planungsstunden gekostet hat.

***Duisburg, 07.07.19***